Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 42

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eleftrotechnische und eleftrochemische Rundichau.

Das von der Gemeinde Seebach (Burich) erftellte Eleftrigitatswert, bas die eleftrische Rraft von Bremgarten über Bongg erhalt und außerdem über eine eigene Baffer: traft in ber Bingmuble verfügt, ift mit Beihnachten bem Betriebe übergeben worden. Die von ber Maschinenfabrit Derliton gelieferten Maschinen für die Centralftation in ber Bingmuhle, sowie die von der Firma Stirnemann u. Weißen= bach erstellte Installation funktionieren tabellos. Die ber Gemeinde gehörende Wafferfraft reicht gurzeit vollauf für die Strafenbeleuchtung mit 60 Lampen, mahrend für Abgabe von elektrischer Rraft für motorische Zwecke, sowie Brivatbeleuchtung die elettrische Energie von Bremgarten auf einer Entfernung von etwa 25 Kilometern rach Seebach über= tragen wird. Die Bahl ber Abonnenten von Licht und Rraft läßt hoffen, daß in der für den Bertehr nach allen Richtungen äußerst günstig gelegenen Gemeinde S ebach das Elektrizitäts: wert nicht nur gut rentieren, fondern fogar ben mannigfachen Anforderungen, welche die Entwicklung mit fich bringt, gewachsen seinswird. Die elektrische Stragenbahn Bürich : Derlikon : Seebach, die nächsten Sommer in Betrieb fommt, wird bie iconfte Errungenschaft ber aufblühenden Gemeinde Seebach bilben.

Elektrische Straßenbahn Wipkingen Dong. Das Aktienkapital von 300,000 Fr. wurde bis heute von Privaten bis auf 35,500 Fr. gezeichnet. Der Gemeinberat beantragte, die Gemeinde möchte die fehlende Summe auf sich nehmen, und dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben in folgender Fassung: Die Gemeinde Höngg beteiligt sich an der Aktienzeichnung mit 75 Stück zu 500 Fr. Schon früher ist eine Summe von 10,000 Fr. an das Teilstück Wipkingerbrücke-Bahnhof Zürich beschlossen worden, sodaß sich Höngg nuns

mehr mit einer Aktienzeichnung von 45,500 Fr. an der ganzen Strecke beteiligt. Da die eidgenösstsche, kantonale und städtische Konzession für das Unternehmen bereits erteilt wurde, so steht dem Bau nichts mehr im Wege und wird er im Laufe des Jahres 1897 vor sich gehen.

Die Firma Brown, Boveri v. Cie. und Du Riches Preller haben ein Konzessionsgesuch eingereicht für ben Bau und Betrieb einer elektrischen schmalspurigen Straßensbahn von Aaran nach Reinach = Menziken (Whnensthalbahn).

Unter der Firma "Orion" bilbet sich, mit Sit in Aarburg, eine Aktiengesellschaft, welche die Fabrikation von elektrischen Beleuchtungs = Artikeln aller Art, unter Berückschigung der Patente von Häurlin, und Anlage von Beleuchtungswerken, sowie Uebernahme von sonstigen Arbeiten der Kleinmechanik bezweckt. Das Gesellschaftskapital besteht aus 60,000 Fr., eingeteilt in 120 auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 500. Der Berswaltungsrat besteht gegenwärtig aus drei Mitgliedern: Hans Lüscher, Großrat, in Aarburg; Johann Friedrich Klingelsuß, Bater, in Aarau, und Abolf Zimmerli-Häusler in Aarburg. Das Unterschriftsrecht ist sodann noch erteilt an Otto Oppligers Metger in Aarburg, und Hermann Bäurlin in Aarburg. Geschäftslokal: Alte Straße, Aarburg.

Unter der Firma Motorenfabrik Wehikon A. G. hat sich, mit Sit in Behikon, eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Erstellung und den Verkauf von Motoren und Motorenwagen nach Patent Henriods Schweizer, sowie andern in die Maschinenbranche einschlagenden Artikeln zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 250,000 und ist eingeteilt in 500 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Verwaltungsräte: Jean Brahcher in Westston, Jean Rebmann-Hünt in Horgen und Emil Fenner-Auffel in Zürich IV.

Unter der Firma Elektrizitätswerk Hinweil hat sich, mit Sig in Hinweil, eine Aktiengesellschaft gegründet, welche zum Zwecke hat, die noch unbenützte Wasserkraft des Gyrens baber und des Ringweilerbaches auf elektrischem Wege nach hinweil zu übertragen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 94,000 und ist eingeteilt in 470 auf den Namen lautende Aktien von je 200 Fr. Präsident ist Wilhelm Nauer; Duästor Abolf Köng und Aktuar Rud. Pfenninger, alle in Hinweil. G.schäftslokal: In Ar. 1085.

Elektrisches Schmelzverfahren. A. Christ in Basel hat ein billiges und bewährtes Verfahren zur Herkellung von großen Kohlenelektroben für den elektrischen Schmelze ofen gefunder. Für die Herkellung von Aluminium und Calciumcarbid ist die Entdeckung von großer Bedeutung. Auch sonst gewinnt das elektrische Schmelzverfahren immer mehr an Wichtigkeit. In Basel hat sich bereits eine Gessellschaft zur Erstellung von Elektroben nach dem neuen Versahren gebildet; die Initiative hiezu ergriff Hr. Götschel, Direktor des Kursaales in Genf.

Elektrische Anlagen im Vorarlberg. Aus Altenftadt bei Feldfirch wird bem "Boten für Tirol und Borarlberg" geschrieben: "Vor einigen Tagen durchschwirrte unsere Gegend bas Gerücht, bag unweit oberhalb bes Ausfluges ber 30 in den Rhein, am rechten Mufer, c.1. 31/2 km unter bem großen Fabrits = Stabliffement ber Firma Sammerle, von ber öfterreichischen Gifenbahn-Befellschaft unter Mitwirfung ber bekannten Firma Bang u. Cie. in Budapeft ein Glektri= gitätswert mit 2 bis 3000 Pferbefräften erftellt werben foll. Die Anlage fame zu ungefähr 4/5 auf bem Territorium von Altenstadt und zu 1/5 auf jenem von Meiningen zu fteben, wurde bie Baffertraft ber gangen 30 tonfumieren, und von diesem eine elektrische Rraft zur Beleuchtung von Felbfirch, Altenftadt, Rankweil, ber vier Landgemeinden bes Borberlandes, bann Meiningen, Roblach, Gögis, Maber, Altach, Hohenems, Schwarzach, Dornbirn, Luftenau, Harb, Fußach, Lauterach und Bregenz, ferner zum Betriebe ber Lokaleisenbahnen Dornbirn-Au im Ranton St. Gallen und Rankweil=Oberriet in bemfelben Ranton gewinnen.

Daß Motoren noch für das Kleingewerbe in allen Landgemeinden von Feldkirch bis Bregenz, also auf eine Fläche von ca. 200 km² erstellt würden, ist einleuchtend. Die Anlage dieses Riesenetablissements käme auf cirka $1^{1/2}$ Millionen Gulden, an deren Beschaffung sich bedeutende Wiener Geldsirmen beteiligen würden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Gemeinde den ersorderlichen Grundkomplex von ca. 140,000 m² und die Gewinnung ihrer Wasserraft um einen nicht allzu hohen Preis abgiebt.

Die Temperatur der glühenden Fasern in den elektrischen Lampen erreicht nach den neuesten Untersuchungen gewöhnlich und fast unverändert den Betrag von 1565—1588 Grad Celstus. Für die dicksten Fasern, die das lebhafteste Licht geben, steigt die Temperatur höchstens auf 40 Grad über diesen Wert.

Die Arbeit eines Blitstrahls kann in der Weise gemessen werden, daß man bestimmt, eine wie große Menge Sifen von dem Blitz geschmolzen werden kann. Danach ents spricht die von einem Blitz geleistete Arbeit durchschnittlich 7000 Pferbekräften pro 1 Sekunde.

Auffallendes in der Gipsbrennerei.

Gine auffallende Thatsache ift es, daß in heutiger Zeit, wo im gesamten Gebiet der Technik und Industrie allenthalben so wichtige Fortschritte zu verzeichnen sind, bei der Gips-brennerei es vorkommt, daß noch ganze Länderstriche verschiedene Spezialitäten (in der bezüglichen Brenntechnik) nicht kultivieren, ja, wie man sich selbst überzeugen kann, dieselben nicht einmal kennen. Wohl mag mancher der Gipsbrenner vielleicht darüber gelesen haben, er mag das Gelesene auch

intereffant gefunden, aber nicht die nötige Beit gehabt haben, fich ber Sache mit Aufmerksamkeit zu widmen. Rehmen wir 3. B. nur bas wichtige Rapitel " Eftrich gips" heraus und beleuchten einigermaßen, in welch großer Ausbehnung in gewiffen Landerdiftriften biefe Brennart Rugen fliftet. Es gibt 3. B. in Nordbeutschland Städte, die den Eftrichgips als Schutmittel gegen Feuer- und Waffergefahren beim Sochbau borschreiben, gewiß ein Bewels, daß mit biefer Gipsart nur gute Erfahrungen gemacht murben. Warum fich ber Eftrich= gips jeboch nicht überall einburgerte, trot feiner vorzüglichen Eigenschaften, das liegt, wie schon angebeutet, in dem fatalen Umstande, daß ganze Gegenden unrichtig brennen, ungeeignete Defen haben u. f. w. Man weiß jum Beispiel, daß nicht vollständig gar gebrannter Gips treibt, man weiß aber nicht überall, daß auch folder Gips treibt, ber in unmittelbarer Berührung mit glühenden Rohlen fich teilweise in Schwefelcalcium umfette. Man weiß ferner nicht überall, daß fich 3. B. ber Eftrichgips gur Mortelbereitung vorzüglich eignet und weit festere Berbindung im Mauerwert jeder Art gibt, wie Kalkmörtel, vorausgesett, daß man Sand ober Stein= tohlenasche im iichtigen Berhältnis gur Mörtelbereitung berwendet. Sehr wenig bekannt ift es auch, daß man Baufteine für außeres Mauerwert aus Gips berftellt und gwar anerkannt gut bezüglich ber Tragfähigkeit als Wetterbeftanbigfeit. Unno 1870 wurde in Thuringen ein (Reffel-) Schornftein aus biefem Material gebaut; bas Bauwerk hat fich ohne jeglichen Schut ober Imprägnierung fehr gut bewährt. Man hat balb barauf gange Bauten aufgeführt, bie bei guter Isolierung gegen Erdfeuchtigkeit sich als burchaus trocken und qut bewohnbar gezeigt haben. Bei biesen Bauten sind bie Quader auch mit Erdfarben gefärbt worden, ebenso Fensterbanke, Burten, Gesimse, Sockel 2c., woraus ersichtlich, daß fich mit gen. Gips ebenso auch betonieren läßt, soweit es auf trocene Mauerforper ankommt. Noch bor wenigen Jahren ift ein herrschaftliches Wohnhaus ganz in dieser Bauart ausgeführt worden und hat fich bis zur Stunde tein Mangel gezeigt. Un biefem Bebaube ift (aufer Solz und Gifen) alle Mauer=, Bug= und Stuckarbeit nur aus Gips hergestellt. Un Orten, wo Gips vorkommt und er richtig zu "Eftrichgips" gebrannt wird, ba ftellt fich ber Sausbau billiger aus diefem Material, wie aus jedem andern. 3m füblichen Frankreich hat Schreiber diefer Zeilen manche Wohnhäufer gefeben, die gang aus B'ps gegoffen maren, notabene alte; von borther ift das Berfahren zu uns gelangt. Aus ein und bemfelben Rohgipsmaterial laffen fich also zweierlei gang berichiedene Bipsforten brennen, nämlich der mit mehr Wafferzusat rasch erhärtende Stuckgips, und der viel weniger Baffer bedürfende, langfam erhartende Eftrichgips. Dag man biefe Thatfache in Fachtreifen im allgemeinen fo wenig beachtet, resp. teilweise gar nicht kennt, ja sogar manches Behrbuch nichts hiervon erwähnt, wie überhaupt so sehr wider= fprechende Meinungen existieren, läßt es wohl angezeigt er= icheinen, besonders auf diese Bernachläffigung bingumeifen. Im Mittelalter, aber auch in einigen Begenden heute noch, wurde mehr Eftrichgips gebrannt, benn er murbe in ben Begenden feines Bortommens jum Bereiten bes Mauermörtels verwendet. Um alten Rlofter refp. beffen Ruinen gu Balten= ried, das vor etwa $6^{1}/_{2}$ Jahrhunderten gebaut wurde, kann man fich von ber großen Harte biefes Mortels überzeugen. Es existieren aber noch viel altere Fragmente aus ber Gips-Baufunft, g. B. die prächtige Mauren: Architeftur am Palafte Alhambra und manche andere Bauteile in Spanien und Portugal, Stalien 2c. Da bas Brennen von dem sogenannten Eftrichgips gang und gar teine Runft ift, ebenfo wenig befondere Ginrichtungen (als die bekannten) erforbert, fo follte man boch annehmen durfen, daß fich die bezüglichen Bipsbrenner, welche noch feinen Estrichgips brennen, der Sache mehr annehmen werden. In Anbetracht des Umftandes, daß mit biefem Zweig ber Bipsbrennerei in benjenigen Begenben. wo er noch unbekannt, entschieden ein ertragreiches Feld offen